

Bericht zum Vortrag über Meeresschnecken



Abbildung 1: Das Publikum des Vortrages im Hörsaal der Zoologie (mehr als 20 Personen)

Der Vortrag fand am 26.11.2014 um 20:00 Uhr im Hörsaal der Zoologie des zoologischen Institutes der Uni Greifswald statt. Nach einer kurzen Einführung des Veranstalters des Lamarck-Zirkels eröffnete Ulrike Schwarz unseren „Meeresbiologischen Abend“, unter welchem unsere Vorträge angekündigt waren, mit ihrem Vortrag über die Habitate der Bucht von Fetovaia.

Im Anschluss übergab sie das Wort an mich:

Zuerst noch mal ein kurzer Blick auf die Bucht von Fetovaia von der Tauchbasis aus. Nun kurz etwas zu meiner Person. Ich bin Masterstudentin der Biodiversität und Ökologie im 3. Semester und absolvierte bereits meinen Bachelor in Biologie in Greifswald. Heute bin ich hier als AQUEIS-Stipendiatin und möchte Euch als Meeresbotschafterin in die Welt der Meeresschnecken entführen und Euch diese näher bringen.

Doch zuerst: Was macht die AQUEIS-Stiftung eigentlich? Sie haben sich zur Aufgabe gemacht die aquatischen Wissenschaften zu fördern und somit die Verbreitung des Wissens über aquatische Lebensräume. Sie fördern auch die Erforschung von Bächen, Flüssen, Seen, Küsten und Meeren und wollen insbesondere Kinder schon früh mit dem Lebensraum „Wasser“ vertraut machen. Nun zu meinem heutigen Thema: Meeres-Nacktschnecken – so klein und doch so faszinierend!

Da Ulrike unseren Zuhörern bereits den Kurs „Allgemeine Meeresbiologie“ näher vorgestellt hat, habe ich mich mehr auf den Tauchkurs konzentriert, denn wir wollten unsere Zuhörer nicht mit Dopplungen langweilen.

Wir haben neben dem Kurs „Allgemeine Meeresbiologie“ auch das Tauchen auf Elba gelernt. Wir lernten die theoretischen und praktischen Grundlagen für den „open water diver“ Bronze. So haben wir unter anderem gelernt, was man macht, wenn einem unter Wasser die Geräte versagen und die Luft ausgeht. Auch wurden wir zu Beginn in Zweiergruppen eingeteilt, die sogenannten „Buddy-Teams“. Da wir uns schon kannten, haben Uli und ich eins gebildet. Wir hatten drei Tauchlehrer und diese betreuten maximal 4 Tauchschüler, also zwei „Buddy-Teams“. Mit unserem Tauchschein dürfen wir nun begleitete Tauchgänge bis zu 18 m Tiefe mitmachen. Es gab jedoch nicht nur Tauchschüler in unserem Meeresbiologie-Kurs. Auch schon ausgebildete Taucher, welche uns, immer passend zum Kurs, Lebendmaterial mitgebracht haben. Das Sammeln von Proben ist ein erster Schritt zum wissenschaftlichen Tauchen. Auch darin bildet das Hydra-Institut auf Elba aus. Und keine Angst – alle Organismen wurden wieder lebend ins Meer entlassen.

Doch wie bin ich nun zum Thema „Meeresschnecken“ gekommen:

Am Tag als im Kurs die Algen behandelt wurden und wir nach der Theorie frei entscheiden konnten ob wir Schnorcheln gehen, am Binokular arbeiten oder am Mikroskop arbeiten wollen, hatte ich keine Lust auf Algen und fragte Miriam unsere Kursleiterin, ob sie denn auch Tiere hätte, die ich beobachten könnte. Übrigens fand ich es immer sehr toll, dass wir frei wählen konnten mit welchem Thema wir

uns im praktischen Teil beschäftigen wollen. Miriam brachte mir dann eine Petrischale mit Pfennigalgen (*Halmidea tuna*) und meinte: es könnte sein, dass dort eine grüne sehr kleine Meeresschnecke zu finden ist. Sie habe diese selbst noch nie gesehen, aber es wäre interessant, wenn wir sie im Kurs zeigen könnten. Mein Ehrgeiz war gepackt und ich habe mich erfolgreich auf die Suche gemacht. Die *Bosellia mimetica* ist durch ihre grün gesprenkelte Färbung sehr gut an ihre Wirtspflanze angepasst und mit ihrem flachen rundlichen Körper von einem cm Größe ist sie auch recht klein. Diese war jedoch nicht die einzige Schnecke, die ich mir über den Kurzzeitraum angesehen habe. Auch die Weißspitzen-Fadenschnecke (*Coryphella pedata*) brachten uns die Taucher mit. Sie ernährt sich von Hydropolyphen (*Euderdrium ramosum*) und ihre zahlreichen in Wirbeln angeordneten Anhänge mit weißen Spitzen sind namensgebend. Eine weitere Fadenschnecke, die Violette Fadenschnecke (*Flabellina abilis*) konnte ich während meiner Zeit auf Elba auch beobachten. Sie hat eine violettere Grundfarbe als die *Coryphella* und kann bis zu 12 cm lang werden. Auch diese Art ernährt sich von Hydropolyphen. Die Nesselzellen der Polypen lagert sie in ihren Rückenanhängen ein und nutzt sie zum Schutz. Auch bei unserem letzten Tauchgang, dem sogenannten „Spaß-Tauchgang“, bei welchem wir keine Übungen mehr unter Wasser machen mussten, da wir unseren Tauchschein schon hatten und uns ganz auf die faszinierende Unterwasserwelt konzentrieren konnten, konnte ich Fadenschnecken beobachten. Sie sind durch ihre leuchtenden Farben zwischen den ganzen Grüntönen der Algen gut zu erkennen. Für mich als Laien war es jedoch nicht möglich festzustellen welche Art es war.

Die Meeresschnecken hatten mich gefesselt und ich hielt im Kurs einen Stand-up-Vortrag über Hinterkiemer-Nacktschnecken. Hier ein paar farbenprächtige Beispiele, welche ich leider nicht selbst beobachten konnte. Sie werden auch *Opisthobranchia* genannt. Das entscheidende Merkmal ist das hinter den Kiemen liegende Herz, welches wahrscheinlich namensgebend für diese Gruppe ist. Die meisten von ihnen haben kein Gehäuse und sind zwitter. Ihre bunten Farben und auffälligen Anhänge dienen entweder der Tarnung oder zum Abschrecken. Es gibt auch Besonderheiten in dieser Gruppe. Einige Arten können die Photosynthese indirekt nutzen, indem sie die unverdauten Chloroplasten einlagern oder mit photosynthetischen Algen in Symbiose leben. Hier ein paar Beispiele. Die Hinterkiemer-Nacktschnecken werden in 3 Gruppen unterteilt. Die erste ist die *Anaspidea*-Gruppe. Auf der schematischen Darstellung kann man die Vorder- und Hinter-Antennen sowie den After gut erkennen. Als Beispiel hier die *Aplysia parvula*, welche ich leider selbst nicht gesehen habe, aber auf dem Bild kann man die schematisch dargestellten Charakteristika gut erkennen. Die zweite Gruppe ist die *Aeolodacea*-Gruppe, zu welcher die Fadenschnecken gehören. Schematisch, wie auch im Bild, kann man die Vorderantennen und die Rhinophoren, welche als Geruchsorgan dienen, gut erkennen. Auch die charakteristischen Anhänge sind gut sichtbar. Zur dritten Gruppe, dem *Doridacea*-Typ, gehört die *Bosellia mimetica*. Bei dieser Art kann man auf dem Foto nicht alle schematischen Strukturen so gut nachvollziehen, aber wenn man die Schnecke mit einem Holzstäbchen dazu bringt sich zu bewegen, dann wird der muskulöse Fuß deutlich sichtbar.

Damit bedanke ich mich für Eure Aufmerksamkeit und wenn noch Fragen sind, könnt Ihr sie uns gern stellen.

Anschließend kamen noch Fragen zur AQUEIS-Stiftung, zum Meeresbiologie-Kurs und zum Tauchen, welche wir versucht haben bestmöglich zu beantworten. Auch die eine oder andere lustige Geschichte zum Tauchen oder zum Kurs haben wir in der Fragerunde noch ergänzt.

